STADT JEVER
ECHT. FRIESISCH. NAH.

EINGEGANGEN
24. Okt. 2023

Seniorenbeirat Jever Alter Markt 18 26441 Jever

An den
Rat der Stadt Jever
- Verkehrsausschuss –
Am Kirchplatz 11
26441 Jever

DER BÜRGERMEISTER

SENIORENBEIRAT JEVER

Ansprechpartnerin:

Frau I. Schmidt
Telefon: 0157 / 58 53 81 99
E-Mail: seniorenbeirat@jever.info

TRÄGER: Stadt Jever

Abteilung 1:
Innerer Service, Jugend, Bildung und Soziales
Telefon: 04461 / 939 0
Telefax: 04461/ 939 100

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Datum
	SBR-Schni	23.10.2023

Betr.: Neuordnung des Fahrradverkehrs

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der derzeitigen Diskussion um die Neuordnung des Fahrradverkehrs im Stadtgebiet Jever machen wir im Interesse der jeverschen Senioren folgende Eingabe:

Grundsätzlich unterstützen wir angesichts des Klimawandels sowie der unbedingt erforderlichen Energiewende die Förderung und den Ausbau des Fahrradverkehrs in Jever ausdrücklich.

Vor Jahren wurden in Jever zum Schutz der Fahrradfahrer vor dem Autoverkehr zahlreiche Bürgersteige für den Fahrradverkehr freigegeben. Dies war damals sicherlich eine richtige Entscheidung, da zu dieser Zeit eine Einschränkung des Autoverkehrs nicht durchsetzbar bzw. gewollt war. Heute ist aus unserer Sicht und nicht zuletzt durch den demographischen Wandel diese Entscheidung in Frage zu stellen.

Dazu müssen wir aber gleichzeitig auch feststellen, dass die in der gesamten Gesellschaft festzustellende Abnahme von Rücksicht und „Miteinander" auch vor der Stadt Jever keinen Halt macht.

Da wir im inneren Stadtgebiet zahlreiche Seniorenheime haben, sind sehr viele ältere Menschen – eben auch solche, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und Hilfsmittel wie Rollatoren, Gehhilfen und Rollstühle benötigen - auf Straßen und Wegen unterwegs. Aber auch ältere Menschen die Ihre Haustiere ausführen oder einfach nur spazieren gehen sind häufig in ihren kognitiven Fähigkeiten eingeschränkt, um Radfahrer rechtzeitig wahrzunehmen.

Diese Menschen erschrecken sich, wenn Fahrradfahrer kurz hinter Ihnen plötzlich laut klingeln und sie dank der weit verbreiteten E-Bikes in teils hoher Geschwindigkeit überholen – wenn sie dann vorher überhaupt klingeln. Dies ist im Übrigen ein Phänomen, dass man durch alle Altersgruppen beobachten kann. Hinzu kommt, dass das Verhalten von Hunden, die sich erschrecken ebenfalls schwer einzuschätzen ist. Es ist auch zu beobachten, dass der Großteil der Fahrradfahrer glaubt, dass sie ein Vorrecht vor Fußgängern haben und ihr Tempo nicht reduzieren geschweige denn anhalten müssen, und die Fußgänger schnellstens auszuweichen haben.
Man muss in Jever den Eindruck haben, dass es keinen Bürgersteig oder Spazierweg gibt, der nicht für Fahrradfahrer freigegeben ist, und auf dem sich ältere Menschen gefühlt sicher und entspannt bewegen können.

Wir möchten daher fordern, dass zumindest ein Anfang für fahrradfreie Wege gemacht wird.
Unsere Forderung wäre:

An der Prinzengraft ist die Seite des Kreisamtes für Fahrräder und Fußgänger freigegeben, die Seite der katholischen Kirche ist ausschließlich für Fußgänger reserviert.
An den Karl – Jaspers – Anlagen gibt es solch eine Regelung, die aber in keinster Weise beachtet wird!
Am Elisabeth- und von – Thünen – Ufer sollte der „obere" Weg bis zum Graftenhaus ausschließlich für Fußgänger freigegeben sein, die Fahradfahrer müssen den Fahrradweg an der gegenüber liegenden Graftenseite nutzen. Der Bürgersteig vom Graftenhaus vorbei am Amtsgericht und der ehemaligen Sparkasse bis zur Lindenallee bzw. vom Parkplatz vor dem Schloss bis zum Sophienstift sollte unbedingt fahrradfrei sein.

Wir möchten darüber hinaus darauf hinweisen, dass das Aufstellen entsprechender Schilder nicht ausreichend ist. Die Regelungen müssen allerdings durch entsprechende Kontrollen bzw. Bußgelder auch durchgesetzt werden.

Wir möchten darüber hinaus fordern, dass überprüft wird, auf welchen Bürgersteigen die Ausserkraftsetzung der Strassenverkehrsordnung wirklich erforderlich ist, bzw. wo es sich lediglich um eine geduldete Verletzung der StVO handelt, und bitten die Verwaltung auf die örtliche Polizei einzuwirken die StVO in diesem Punkt durchzusetzen. In dem Zusammenhang möchten wir auch auf den entsprecenden Artikel im Jeverschen Wochenblatt vom 20.10.23 auf Seite 22 hinweisen.

Die Sicherheit und Mobilität unserer Senioren, die etwa ein Drittel der Stadtbevölkerung bilden, muss uns wichtig sein. Es kann nicht richtig sein, dass ältere Menschen sich aus Angst vor Unfällen nicht mehr nach draußen trauen.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des Seniorenbeirats

i. A. Thomas Schnitzler

Thomas Schnitzler
Mitglied des Seniorenbeirates

Sonntag Wochenblatt 20.10.23

Rad fahren mit mehr Rücksicht

UNFALLSTUDIE Zusammenstöße mit Fußgängern fordern oft Schwerverletzte

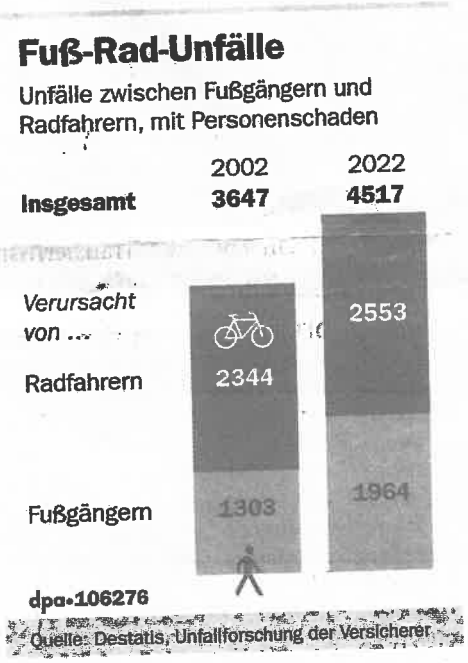
VON CARSTEN LINNHOFF

MÜNSTER – Wenn Fußgänger und Radfahrer aufeinandertreffen, sind tödliche Unfälle eher die Ausnahme. Oft aber gibt es Schwerverletzte. Laut einer Studie gibt es Muster – dabei tragen Radfahrer eine besondere Verantwortung.

Wenn man über Unfallgefahren im Straßenverkehr spricht, denkt man vor allem an Autos und Lastwagen, die immer wieder Fußgänger und Radfahrer erfassen und oft schwer verletzen oder töten.

Unfallzahl wird steigen

In einer neuen Studie geht es dem Unfallforscher Siegfried Brockmann aus Münster darum, auf Unfälle zwischen Radfahrern und Fußgängern aufmerksam zu machen. Brockmann und sein Team haben die Unfälle des Jahres 2022 in Deutschland ausgewertet, bei denen Radfahrer und Fußgänger beteiligt wa-



Brockmann appelliert vor allem an die Radfahrer, mehr Rücksicht zu nehmen, auch mit Blick auf kommende Jahre: Er geht davon aus, dass sich die Zahl dieser Unfälle weiter dynamisch nach oben entwi-

Fahrleistung deutlich zu und mit E-Bikes und Lastenrädern werden sie auch schneller und schwerer", sagte Brockmann. Die Bevölkerung werde auf der anderen Seite immer älter. Deshalb müsse jetzt rasch und energisch gegengesteuert werden.

Die meisten der analysierten Unfälle passierten auf dem Radweg (54 Prozent), es folgten Radwege in Fußgängerzonen (22), Gehwege (16) und gemeinsame Flächen (8). Häufig kommt es laut Brockmann dann zu Problemen, wenn Fußgänger überraschend auf die für den Radverkehr vorgesehenen Flächen treten. Unfallschwerpunkte sind dabei laut Brockmann Fußgängerzonen und Haltestellenbereiche.

Radweg, umso größer die Unfallwahrscheinlichkeit. Die Forscher fordern deshalb, diese Punkte bei der Planung der Infrastruktur zu beachten und Fußgängerzonen generell nicht für den Radverkehr freizugeben.

Parkflächen als Problem

In vielen Fällen sind laut Studie auch parkende Autos ein Problem. Brockmann fordert, dass bei einer Unfallhäufung die Parkflächen hier entfernt werden müssen. Für Radler freigegebene Fußgängerzonen sollte es nach Brockmanns Meinung nicht mehr geben. Hier sei es unrealistisch, dass die Radfahrer die vorgeschriebene Rücksicht auch einhalten würden. Auch von Radwegen, in denen die Radfahrer in beide Richtungen fahren dürfen, rät er ganz ab.

Brockmann geht bei den Unfallzahlen übrigens von einer hohen Dunkelziffer aus. Denn Unfälle mit Radfahrern und Fußgängern oft nicht ge-